Literarisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1911)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literarisches.

Pädagogische Jahresschau über das Volksschulwesen im Jahr 1910. Von *E. Clausnitzer.* Bd. V. Leipzig 1911. B. G. Teubner. 490 S. 8 Fr. Geb. Fr. 9.40.

Wer versucht hat, ein Buch kurz und richtig zu beurteilen, wird die Arbeit. die in der Pädagogischen Jahresschau wiederum niedergelegt ist, zu werten wissen. Sich in der Flut der pädagogischen Neuerscheinungen zurecht zu finden, ist dem einzelnen nicht möglich. Hier teilen sich hervorragende Schulmänner in die Führung durch die einzelnen Unterrichtsgebiete, und damit erhält der Lehrer eine zuverlässige Orientierung. Ist es an sich interessant, über die Reichhaltigkeit der Publikationen ein Bild zu erhalten, so wird die Jahresschau erst recht wertvoll, wenn man über irgend eine der pädagogischen Tagesfragen nach Literatur umschaut. Hiezu wird das Buch zu einem vorzüglichen Hülfsmittel für den Lehrer. Wir empfehlen den gut ausgestatteten, sorgfältig bearbeiteten Band V zur Benützung. Anschaffen sollten die Jahresschau vor allem die Konferenzbibliotheken und Lehrerverbände.

Rissmann, Robert. *Volksschulreform.* Herbartianismus, Sozialpädagogik, Persönlichkeitsbildung. Leipzig. Julius Klinkhardt. 122 S. gb. Fr. 2.70.

Rissmanns „Volksschulreform" ist ein Buch ohne Abbildungen, dafür eine Schrift, die reich an originellen Gedanken ist und die zum Denken anregt. Was sie über die „neuen Ziele", über „Irrtümer und Rückfälle" und über die „Arbeitsschule" sagt, trifft im allgemeinen durchaus das Richtige. Das Buch darf zur Anschaffung und zum Studium bestens empfohlen werden. *Oe.*

Rissmann, Robert. *Die Arbeitsschule.* Grundsätzliche Erörterungen. Leipzig. Verlag von Julius Klinkhardt. 16 S. Fr. —.50.

Das vorliegende Heft ist ein Separatabdruck aus dem grösseren Werke des gleichen Verfassers: Volksschulreform. Es hält, was es verspricht. Es legt die Grundlagen für die Arbeitsschule fest. Da kann man mit dem Verfasser einig gehen. *Oe.*

Dannmeier, H. *Erziehung durch Arbeit.* Ein Reisebericht an das Kuratorium der Schleswig-Holst. Diesterweg-Stiftung. Kiel. Lipsius und Fischer. 55 S. Fr. 1.10.

Das Büchlein berichtet eingehend darüber, was in Mannheim, München und andern Orten gemacht wird; dadurch bietet es viele brauchbare Anregungen zur Gestaltung der Praxis der Arbeitsschule. *Oe.*

Hertel, Betty. *Das alte Schulhaus und die neue Zeit.* München. Max Kellerer. 80 S. Fr. 2.70.

Die Verfasserin führt uns in märchenhafter Einkleidung den Kampf zwischen alter und neuer Methode im Schulleben vor. Ihre Stärke liegt nicht in theoretischen Erörterungen, oder was soll man sich dabei vorstellen, dass das Neue kein System sei, sondern die Idee, der Geist, die Wahrheit, die Liebe? Sehr schlecht kommt die „alte Zeit" weg; sagt doch eine für das Neue begeisterte Lehrerin, von all dem toten Wortkram sei ihr nichts, gar nichts geblieben — was für eine Lehrerin ja wirklich be-

dauerlich ist. Besser geraten sind die Kapitel des Buches, die sich mit der praktischen Anwendung der neuen Methode befassen. Wir wohnen einer allerliebsten Singstunde und einer sehr stimmungsvollen Religionsstunde bei und freuen uns, dass diese ahnungsvollen Kinder so ausserordentlich gut zu der neuen Methode passen. *Dr. H. Stq.*

Jensen und **Lamszus.** *Unser Schulaufsatz* ein verkappter Schundliterat, Ein Versuch zur Neugründung des deutschen Schulaufsatzes für Volksschule und Gymnasium. Hamburg. Alfred Janssen. 194 S. Fr. 2. 70.

„Dieses schlimme Buch ist im Kampfe geworden, darum weht polemischer Atem hindurch," heisst es im Vorwort, und es ist gut, dass der Leser so vorbereitet wird, denn es fallen scharfe Hiebe, und oft hat man unversehens selber seinen Schmiss weg. Aber es ist ein ehrliches und tapferes Buch, offenbar das Ergebnis eines jahrelangen ernsten Ringens mit den Problemen des Aufsatzes. Und die Verfasser legen die Axt an eine faule Wurzel; man braucht sich nur in der Sündflut deutscher Aufsatzbücher und pedantischer Anleitungen umzusehen, um sich darüber klar zu werden, dass der Schulaufsatz noch tief in scholastischem Unwesen und farbloser Begrifflichkeit steckt, dass das Prinzip der Anschauung, das theoretisch seit Pestalozzi fortwährend proklamiert wird, in der Praxis des Aufsatzes selten genug zur Geltung kommt. Mir scheinen allerdings die Verhältnisse in der Schweiz besser zu liegen als in Deutschland, da der schweizerische Lehrer viel weniger als sein deutscher Kollege durch Lehrpläne und persönliche Beaufsichtigung beengt und in freiem Schaffen gehindert wird. Möchten darum recht viele schweizerische Lehrer zu diesem Aufsatzbuche greifen, worin an zahlreichen Beispielen der Unterschied zwischen begrifflich langweiligem und lebendig anschaulichem, zwischen nachgeplappertem und erlebtem Aufsatz gezeigt wird. Anhänger verschiedener Richtungen werden aus der Lektüre des geistvollen Buches Gewinn schöpfen und für das reiche Material dankbar sein. *P. S.*

Tesch, P. *Deutsche Grammatik* für Präparanden, Seminaristen und Lehrer. 1. Teil: Wortformen, Wortbildungs- und Satzlehre. 4. Auflage. Halle a. S. 1911. H. Schroedel. 270 S. Fr. 2. 70.

Ein sehr reichhaltiges und zuverlässiges Büchlein, das einen guten Überblick über die Haupterscheinungen der deutschen Grammatik mit Ausnahme der Lautlehre gibt. Die Ergebnisse der Sprachwissenschaft sind tüchtig verwertet; die Umgangssprache ist vielfach herbeigezogen, sollte jedoch oft genauer lokalisiert werden, da es keine allgemeine „Volkssprache" gibt und der „Volksmund" im Norden anders redet als im Süden. In einzelnen Fällen ist der norddeutsche Standpunkt des Verfassers unverkennbar, z. B. in der einseitigen Ablehnung der Mehrzahl „Böden," oder wenn er Plurale wie „die Wenns", „die Abers" bildet. *P. S.*

Konrad Falke. *Caesar imperator.* Tragödie in drei Akten. Zürich und Leipzig. Rascher & Cie. 71 S. Fr. 2. —.

Nicht den historischen Cäsar stellt Falke in den Mittelpunkt seiner Tragödie, sondern den gesättigten Übermenschen, der sich die Welt unterworfen hat und mit Überdruss und Ekel auf die Unvernunft des ewigen Werdens und Vergehens hinunterschaut, der Rom zu seinen Füssen liegen sieht und sich von der krank gewordenen Republik wie ein Gott verehren

lässt, aber auf seiner einsamen Höhe sich so unsäglich nichtig und zwecklos vorkommt, der hinter allem Sichtbaren die grause Leere entdeckt, „das Auge der Medusa schon aus dem Nichts auf sich gerichtet fühlt," und sich den Schleier der Schönheit wie zur Abwehr vors Gesicht hält, um sein Schicksal nicht zu sehen. Diesem Renaissance-Menschen ist der schöne Schein das Höchste, und wer an der Schönheit frevelt, hat seinen furchtbarsten Zorn zu fühlen: die Stadt Talynthos, die sich durch die schöne Phryne von der Fron loskaufen will, wird zerstört. Nur eines könnte seinem Leben einen tieferen Sinn geben: wenn das Werk, das er mit kühner Hand aufgebaut, von einem Sohn übernommen und weitergeführt würde; aber die Einzige, die ihm dieses Glück hätte schaffen können, Phryne, ist der gewissenlosen Freibeuterei Antonios zum Opfer gefallen. Der Übermensch sucht Vergessen im Rausch des Herrschens und Vernichtens:

Jetzt wird der Sinn der Grösse neu geschaffen,
Jetzt will ich selber über mich empor,
Alles zertrümmernd, was sich widersetzt:
Kann ich im eig'nen Blut nicht auferstehen,
Will ich so hoch *mich* in den Himmel türmen,
Dass schaudernd dieser Erdball sich erinnert
Der Zeit, da er mich trug —

aber ein Schwächeanfall holt ihn aus seinem Übermenschen-Himmel herunter; er *kann* nicht mehr, was er will. Und während er abgeht, mit dem Losungswort „Rom," verharren Brutus und Cassius „mit verschlungenen Händen, wie ein Siegel auf dem Schicksal Caesars."

Die Dichtung gehört zweifellos zu den gehaltvollsten der schweizerischen Dramatik, und wenn der Leser nicht überall den Eindruck der Notwendigkeit alles Geschehens erhält, so entschädigt ihn dafür die Schönheit der Gedanken und der Glanz der Sprache, die Falke mit Meisterschaft behandelt. Die Ausstattung, die dem rührigen Verlag zur Ehre gereicht, erhöht den Genuss der Lektüre nicht wenig. *P. S.*

Dinkler, Rud., Dr. *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache für Mittelschulen.* Einbändige Ausg. Leipzig. B. G. Teubner. 284 u. 54 S. gr. 8. gb. Fr. 3.85.

Dieses Lehrbuch, das für Anfänger bestimmt ist, macht einen recht günstigen Eindruck: Grammatische Lektionen und Übungen, Lesestücke und Gedichte, gutgewählte Bilder, eine eigentliche Grammatik, phonetische Texte und Lieder wechseln in angenehmer Weise miteinander ab; und zu all diesem Reichtum kommt noch „Reading" (Poesie und Prosa) und Correspondence (8 Nummern) hinzu; des Guten fast zu viel. Kleine Unrichtigkeiten (My dear sister usw. als Anrede, to amuse ones self, h a r d und h e a r t als gleichlautend nebeneinander gestellt, Druck- und Interpunktionsfehler) entstellen den guten und reichen Inhalt nicht zu sehr; dagegen enthalten folgende Sätze unbegreifliche Tempusfehler: W h e r e h a v e y o u b e e n l a s t n i g h t? W h a t h a v e y o u e a t e n y e s t e r d a y? T o w h o m h a v e y o u p a i d a v i s i t l a s t w e e k? In der Grammatik fehlt auch die entsprechende Regel. — Nichtsdestoweniger ist das Buch zu empfehlen. *Bg.*

Coste, D., *Isidors Geschichte der Goten, Vandalen, Sueven,* nebst Auszügen aus der *Kirchengeschichte des Beda Venerabilis.* Dritte veränderte Auflage. Bd. 10 aus „Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit." Leipzig 1910. Dyksche Buchhandlung. 60 S. Fr. 1. 60.

Das Bändchen gehört dem von Pertz, Grimm, Lachmann, Ranke, Ritter und Wattenbach begonnenen, von Holder-Egger fortgesetzten grossen Sammelwerke historischer Quellen an und bedarf keiner besondern Empfehlung. Für die neue Auflage sind die Textausgaben von Mommsen (Isidor) und von Plummer (Beda) beraten worden. Isidors Geschichte benützt die einschlägigen Werke von Hieronymus und Orosius, aber auch einige spanische Schriftsteller, deren Darstellung nur durch diese Verwertung erhalten geblieben ist. Die Schicksale der Westgoten werden von 49 v. Chr. bis 625 n. Chr. verfolgt, die der Vandalen von 406—534 und der Sueven von 409—585. — Aus Bedas Kirchengeschichte werden vom 1. Buch Kapitel 15 und 16, 23—34, vom 2. Buch Kapitel 1—3 zum Teil auszugsweise mitgeteilt, umfassend die Jahre 592—604, d. h. die durch Papst Gregor den Grossen angeregte Missionstätigkeit Augustins. Die Einleitung enthält kurze Lebensbilder der beiden Historiographen.

Dr. *H. Fl.*

M. von Schultze. *Aus Napoleons Tagen.* Drei Erzählungen. Köln. J. P. Bachem. 124 S. Fr. 1. 60.

Drei hübsche, einfache Geschichten für grössere Kinder, besonders Knaben, die an Geschichtlichem immer mehr Interesse haben als Mädchen. Der Stil lässt hin und wieder zu wünschen übrig. *Sch.*

Lay, A. W., Dr. *Schematische Zeichnungen zur Tier-, Menschen-, Pflanzen- und Mineralienkunde.* Dritte Auflage. Leipzig. Quelle & Meyer. 95 S. Fr. 3. 80.

Überzeugt von der Wichtigkeit des Zeichnens im Naturkunde-Unterricht bietet Lay hier eine Sammlung von gegen 600 schematischen Zeichnungen. Sie können ihrer einfachen Ausführung wegen auch von ungeübten Zeichnern im Unterricht verwendet werden; den gewandteren aber sind sie eine handliche Stoffsammlung, die das Nachschlagen in den verschiedenen Lehrbüchern erspart. Wenn auch einzelne Zeichnungen etwas ungenau sind (z. B. Querschnitt durch die Alpen S. 95; Boletus S. 81), so entsprechen doch die meisten dem heutigen Stand der Wissenschaft, so dass man diese Zeichnungen bestens empfehlen kann. *Dr. E. W.*

Dittrich, G. *Ausgewählte Kapitel der Biologie.* Quelle & Meyer. Leipzig. 45 S. Fr. 1. 10.

Das Büchlein bespricht die Zelle, mikroskopische Süsswasserorganismen, die Bakterien, die Bakterien und andere Pilze, die Ernährung der grünen Pflanzen, die Atmung usw. in kurzen, aber guten Skizzen.

Dr. K. B.

Schoenichen, Walther. *Einführung in die Biologie.* Ein Hülfsbuch für höhere Lehranstalten und für den Selbstunterricht. Leipzig. Quelle & Meyer. 215 S. Fr. 3. 30.

In diesem „Hülfsbuch für höhere Lehranstalten" liegt eine tüchtige Arbeit vor. Zoologie und Botanik sind nebeneinander nach den Lebenserscheinungen behandelt. Zelle und Gewebe, Stoffwechsel, Fortpflanzung,

Bewegung und Sinnesleben beider Gebiete, denen eine Anleitung zum Zergliedern der wichtigsten Tierstämme sich anreiht. Überall sind die typischen Erscheinungen in treffenden Beispielen hervorgehoben, ist zu einfachen Versuchen Anleitung gegeben. Gegen 400 Abbildungen und sechs farbige Tafeln kommen dem Text zu Hülfe, haben ihn auch zu ersetzen. Bei der umsichtigen Anlage und Durchführung des Werkes erscheinen Sätze wie: „Die Selektionstheorie versagt völlig bei der Frage nach der Entstehung zweckentsprechender Neubildungen" u. s. f.; „die Tatsache, dass für unser Seelenleben Begriffe wie Tugend, Vaterland, Gott eine ausschlaggebende Bedeutung haben, reisst zwischen Menschenseele und Tierpsyche eine unüberbrückbare Kluft auf" auffallend. Letzterer Satz ist ganz — protestantischer? — Wasmann. *Dr. K. B.*

Kienitz-Gerloff, F. *Botanisch-mikroskopisches Praktikum.* Leipzig. 1910. Quelle & Meyer. 189 S. Geb. Fr. 7. 60.

Ausser der Anatomie, die natürlich den Hauptteil des Buches bildet, ist auch die Biologie und Physiologie der Pflanzen berücksichtigt. Die Darstellung ist durchweg leicht verständlich, klar, die Wegleitungen gut. Dass die nötigen 317 Illustrationen in einem besondern Hefte beigegeben sind, erhöht die Handlichkeit. Die technischen Ausdrücke sind nach ihrem Ursprung angegeben und erklärt; kurz, nach dem Inhalt ein gutes und nach der Ausstattung ein schönes Buch. *Dr. K. B.*

Zepf, K. *Experimentelle Einführung in die Grundlehren der Chemie.* Karlsruhe. Braunsche, C. 392 S. Fr. 6. 70.

Ein erwünschter Ratgeber für die Hand des Lehrers namentlich von Gewerbeschulen, sowie Kandidaten dieses Lehramtes. Das Buch ist voll trefflicher Winke für die Laboratoriumsarbeiten und Präparationen von Schulexperimenten, namentlich auch in den 100 chemisch-physikalischen Aphorismen. Das Werk wird deswegen trotz seines hohen Preises (Fr. 6.70) häufige Verwendung finden. *Dr. H. Fr.*

Lehmensick, Fritz. *Kernlieder der Kirche* in Stimmungsbildern. Dresden-Blasewitz 1911. Bleyl & Kaemmerer. 170 S. Fr. 3. 50; geb. Fr. 4. 25.

Ein vorzügliches Buch für jeden protestantischen Religionslehrer, der die Besprechung von Kirchenliedern für die religiöse Bildung der Jugend benützt. Ist das religiöse Lied aus bestimmten persönlichen Erlebnissen herausgeboren, so muss sein Ewigkeitsgehalt, wenn er wirkungsvoll werden soll, wieder in Persönliches gekleidet werden. Das ist der Grundgedanke des Buches. Es sucht für die Worte des Liedes Inhalte in der Seele des Kindes zu schaffen, an die Stelle dürrer verstandesmässiger Erklärungen anschauliche, lebensvolle Bilder zu setzen. Diese Bilder schliessen sich an biblische Stoffe und an Kirchengeschichte, an äussere Erfahrungen und innere Erlebnisse religiöser Persönlichkeiten an. So wird eine Brücke gebaut zwischen der jungen Seele und den alten Kernliedern, die in jedem Kirchengesangbuch sich finden. Das Buch wird mit bestem Erfolg neben andern bewährten Liedererklärungen benützt werden und durch den Vergleich vielfache Anregung geben. *G. R.*

Im Verlage des **Art. Instituts Orell Füssli** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen folgende

Schriften von Robert Seidel

Privatdozenten der Pädagogik an der Eidgenössischen technischen Hochschule und an der Universität in Zürich

Arbeitsschule, Arbeitsprinzip und Arbeitsmethode

2. verbesserte Auflage von **Der Arbeitsunterricht** eine soziale und pädagogische Notwendigkeit, zugleich eine Kritik der gegen ihn erhobenen Einwände.

XII und 130 Seiten, 8⁰-Format. 2 Franken.

Nach dem Erscheinen der englischen Uebersetzung in Boston wurde der Verfasser von der **„Industrial Education Association"** in New York in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um den Erziehungsfortschritt zum korrespondierenden Ehrenmitgliede ernannt.

„Berliner Tageblatt". Leitartikel: Ein treffliches Werk.

„Wiener Allgem. Zeitung". Zwei Artikel: Seidels Buch ist wahrhaft bahnbrechend auf dem Gebiete des Arbeitsunterrichtes und verdient die ernste Beachtung der pädagogischen Kreise, sowie derjenigen, denen das Wohl der Schule und die fortschrittliche Entwicklung des Volkes am Herzen liegt.

„Science, New York": Alles in diesem Buche ist wertvoll und gedankenreich.

„Grütlianer" Zürich: Es ist speziell das Verdienst Seidels, zum ersten Male den Beweis erbracht zu haben, daß, warum und wie die Handarbeit geist- und körperbildend, sittlichend und erziehend wirkt.

„Erziehungsblätter, Milwaukee": Seidels Werk ist ein epochemachendes; kein denkender Erzieher kann achtlos an ihm vorübergehen.

Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule

2. Auflage. 51 Seiten, 8⁰-Format. 80 Rappen.

„Schauen und Schaffen", Berlin: In Seidels „Schule der Zukunft" liegt eine vorzügliche, klare und warme Schrift über eine wichtige Zeitfrage vor, die niemand ohne Genuß und Gewinn lesen wird.

„Päd. Blätter" Einsiedeln (katholisch): In einer Anzahl Essays, die sprachlich und stofflich kleine Kunstwerke sind, zeigt der Verfasser die Unzulänglichkeit der Anschauungsmethode und rückt die große geist-, kunst- und charakterbildende Kraft der produktiven Arbeitsmethode ins hellste Licht.

„Frankfurter Zeitung": Wenn die Zukunftsschule dereinst Gegenwartsschule sein wird, so darf jedenfalls der Name Robert Seidel als der eines Bahnbrechers auf pädagogischem Gebiet nicht verschwiegen bleiben.

Die Handarbeit der Grund- und Eckstein der harmonischen Bildung und Erziehung

7.—10. Tausend. 38 Seiten, 8⁰ Format. 50 Rappen.

„Neue Zeit", Stuttgart (sozialistisch): Eine ausgezeichnete, eine vortreffliche Schrift.

„Münchener Zeitung" (parteilos): Das müssen Sie lesen — sagte einer meiner Bekannten mit der Wichtigkeit eines Menschen, der soeben eine wichtige Entdeckung gemacht hat.

„Thurgauer Tageblatt" (demokratisch): Ueber dem Lesen vergaßen wir die Hundstagshitze, und es war uns, als hätten wir einen Gang durch morgenfrische Taulandschaft zurückgelegt.

„Oltener Nachrichten" (katholisch): Wir sagen dem Verfasser Dank für seine bahnbrechenden Ideen.

„Magdeburger Zeitung" (nationalliberal): Eine Broschüre, klar, bestimmt, knapp, die Quintessenz langjähriger Erfahrungen, obendrein etwas, was wir brauchen können, wir mit unserer Bücherkultur, unserer Nervosität, unserer himmelschreienden Ungeschicklichkeit in allen natürlichen Fertigkeiten lebenstüchtiger Menschen.

Verlag von Julius Klinkhardt in Leipzig und Berlin

Dr. Oskar Meßmer

Professor am Lehrerseminar in Rorschach

Grundzüge einer allgemeinen Pädagogik und moralische Erziehung

Teil I: 580 Seiten. Geheftet M. 6.80, geb. M. 7.60
Teil II, 1: 470 S. Geheftet M. 6.—, geb. M. 6.60
Teil II, 2: 351 S. Geheftet M. 4.40, geb. M. 5.—

Lehrbuch der Psychologie

für werdende und fertige Lehrer

VIII, 332 Seiten. Geheftet M. 3.60, geb. M. 4.20 110

Lehrbuch der allgemeinen Pädagogik

XII, 248 Seiten. Geheftet M. 3.—, geb. M. 3.60

„Hätten wir lauter solche Lehrer für Pädagogik an unseren Seminaren, so stände es mit der Theorie der Erziehungswissenschaft besser. Hier ist nichts von hergebrachter Darstellung, alles selbständige, wissenschaftliche Arbeit mit gründlichster Durchführung. Es gehören allerdings gut vorgebildete Schüler dazu, solchem tiefgrabenden Unterricht zu folgen. Kein Lehrer, der sich in Pädagogik weiter bilden will, sollte an diesem Buch vorübergehen; es wird ihn ein großes Stück weiterbringen. Für Kreislehrerbibliotheken usw. sollte es vor allem empfohlen und angeschafft werden." „Die Wacht", IV. Jahrg., Nr. 35.

Praktische Sprachkenntnisse, wie sie das Leben fordert

erlangt man durch Lernen nach der

Methode Schliemann

zur Selbsterlernung fremder Sprachen

Englisch 24 Hefte 24 M. | Französisch 22 Hefte 22 M. | Italienisch 22 Hefte 22 M. | Spanisch 22 Hefte 22 M.

Zu jedem Lehrgang liegen 8 Sprachplatten zum Preise von je M. 2.50 bis M. 3.— vor.

Sie werden erstaunen, wie leicht, einfach und fördernd diese Methode ist. Ankündigungen, die alles Nähere enthalten, sind kostenfrei, Heft 1 und 2 jeder Sprache zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu beziehen. Gegen monatl. Teilzahlung v. 3 M. an auch von

bewahrt man durch stetes Lesen von

VIOLETS Halbmonatsschriften

L'ECHO FRANÇAIS
Journal bi-mensuel pour l'étude de la langue, de la littérature et de la vie françaises. - 31. Jahrgang.

The ENGLISH ECHO
A Fortnightly Paper for the Study of English Language, Literature, and Life. 14. Jahrgang.

Jährlich je 24 Hefte mit Romanbeilage und monatlich erscheinender Jugendbeilage. Bezugspreis je 5 Mk.

Keiner, der je fremde Sprachen mit Aufwand von Zeit, Mühe und Geld getrieben, gehe an einer solchen Gelegenheit zu angenehmer Weiterbildung vorüber. Weniger gebräuchliche Wörter und Redensarten sind durch Anmerkungen erklärt. Probenummern versendet kostenfrei jede Buchhandlung oder auf Verlangen

H. O. Sperling, Hofbuchhandlung, Stuttgart. 114

So lange Vorrat

liefern wir:

H. Bendel: „Der Handfertigkeits-Unterricht in engl. Volksschulen"

Eine Studie mit neun illustrierten Tafeln

anstatt zu Fr. 4.50 für

.... nur 2 Fr. ....

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich